



**Ev. Kindertagesstätte  
Heidmühle  
Das Konzept.**



## **Vorwort**

Mit diesem Konzept möchten wir, die Mitarbeiterinnen der evangelischen Kindertagesstätte Heidmühle, Ihnen unsere Arbeit und unsere Einrichtung vorstellen. Wir freuen uns über Ihr Interesse. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder steht für uns stets im Mittelpunkt.

Dies möchten wir Ihnen durch die Zusammenstellung der in diesem Heft enthaltenen Informationen zeigen. Unser pädagogischer Qualitätsanspruch wird auch durch zwei Qualitätssiegel, die wir in einem intensiven dreijährigen Arbeitsprozess erworben haben, deutlich.

Wir sind gemeinsam auf dem Weg, immer wieder neu die optimale Begleitung, Förderung und Unterstützung für die Kinder umzusetzen, miteinander zu spielen, zu entdecken und zu lernen.

*Denn Kinder sind ein Geschenk Gottes (Psalm 127,3).*

Dr. Ivonne Buthke  
Pastorin in der Kirchengemeinde Schortens

# **Pädagogische Konzeption**

Inhalt

Vorwort

1. Rahmenbedingungen

Allgemeines

Die Räumlichkeiten und das Außengelände

2. Pädagogische Haltung / Leitbild

Ev. Kindertagesstätte sein

Der situations- und kindzentrierte Ansatz

Die Zusammenarbeit mit Eltern

Lebensübergänge

Die Eingewöhnungsphase

Das letzte Jahr vor der Einschulung

Integration / Inklusion / Interkulturelles Miteinander

Partizipation – Grundwerte der Demokratie

Jungen und Mädchen oder

die „Freude an der Unterschiedlichkeit“

Beobachtungsverfahren

Das Schatzbuch

3. Lernen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Das Spiel

Sprache und Sprechen

Mathematische Bildung

Bewegung

Leben in der Natur

Ausflüge

Kreativität

Musikalische Bildung

Gesundheitliche Erziehung und Bildung

4. Tagesablauf

Im Überblick

Ankommen

Begrüßungskreis

Das freie Spiel

Gezielte Bildungsangebote

Das Essen

Verabschieden

Kindergeburtstag

5. Das Team

6. Netzwerk

7. Nachwort

## 1. Rahmenbedingungen

### Allgemeines

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der Ev.-luth. Kirchengemeinde Schortens. In unserem Haus werden 115 Kinder in sechs altersgemischten Gruppen (3-6 Jahre) in Vor-, und Nachmittags- und Integrationsgruppen betreut, begleitet und gefördert.

Seit Mai 2014 sind wir eine zertifizierte Einrichtung. Wir führen neben dem Qualitätssiegel für Kindergärten der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg auch das Siegel der Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder (Beta Siegel).

### Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag geöffnet.

### Betreuungszeiten

#### am Vormittag:

Regelgruppen  
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Integrationsgruppen  
von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

### Betreuungszeiten

#### am Nachmittag

Regelgruppe  
von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Integrationsgruppe  
von 12.30 Uhr bis 17.30 Uhr

### Betreuungszeit

#### in der Ganztagsgruppe

8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

### Sonderöffnungszeiten

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr  
12.00 Uhr bis 13.00 Uhr  
17.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Die Kindertagesstätte ist drei Wochen im Sommer, ab 23. Dezember bis einschließlich Neujahr und am Gründonnerstag geschlossen.

### Die Räumlichkeiten und das Außengelände

In unserer Kindertagesstätte haben wir vier Gruppenräume, jeweils mit Garderobe, Waschraum und eigenem Ausgang zum Spielplatz. Außerdem stehen ein Kreativraum, ein Bewegungsraum, ein Bällebad, ein Wickelraum, ein Therapieraum, ein Raum für Gespräche bzw. Kleingruppenarbeit, ein Büro, ein Mitarbeiterzimmer und mehrere kleine Materialräume zur Verfügung.

Unser Außengelände umschließt das Kindergartengebäude von allen Seiten. Jeder Gruppenraum verfügt über eine individuell gestaltete Terrasse. Kräuter- und Blumenbeete, Obst- und Beerensträucher bieten den Kindern die Möglichkeit die Jahreszeiten direkt und mit allen Sinnen zu erleben.

Durch die Gestaltung der Räume und des Außengeländes bieten wir den Kindern einen Lebensraum, in dem sie sich nach ihren individuellen Bedürfnissen entfalten und entwickeln können. Es gibt also ein möglichst breit gefächertes Angebot von verschiedenen Spielorten und Möglichkeiten, das die verschiedensten Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet, um die Kinder in ihren Fähigkeiten zu stärken.

Jeder Gruppenraum erhält durch die individuelle Gestaltung seine eigene Note. Selbstgemach-



te Arbeiten der Kinder werden wertschätzend präsentiert. Das Auge soll in allen Räumen Ruhepunkte finden können. Die Themen, mit denen sich die Kinder beschäftigen, sollen sichtbar sein.

## 2. Pädagogische Haltung/Leitbild

### Ev. Kindertagesstätte sein

Als evangelische Kindertagesstätte liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit darin, Kindern die Erschließung religiöser Grunderfahrungen, Lebensformen, Sichtweisen und Vorstellungen vor dem Hintergrund der evangelisch-lutherischen Traditionen zu ermöglichen.

Die religiöse Erziehung erfolgt in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit: Die Kinder erfahren, dass Hoffnung und Vertrauen die Grundlage des Glaubens sind.

Religiöse Erziehung geschieht in der Gemeinschaft, sie fördert das Miteinander, ruft auf zu Toleranz gegenüber anderen For-

# Rahmen.

men des Glaubens und zu unterschiedlichen Lebensformen und leitet an zu einem behutsamen Umgang mit der Schöpfung.

Die Methoden der Religionspädagogik sind vielfältig: Sie sprechen alle Sinne an und beziehen die Erfahrungswelt der Kinder mit ein.

Biblisch-religiöse Themen werden sowohl in den Kindertagesstättenalltag als auch in die unterschiedlichsten Angebote eingebunden. Religionspädagogik konkret heißt: Die Kinder lernen biblische Geschichten auf vielfältige Art und Weise kennen. Christliche Rituale und Symbole begleiten die Kinder. Wir feiern religiöse Feste und Feiertage, beten mit den Kindern, erkunden die Kirche und feiern gemeinsam Gottesdienste.

Die Unterstützung durch die Pastor/innen unserer Kirchengemeinde ist für uns sehr wichtig und in besonderen Situationen, wie beispielsweise der Trauerbewältigung von großer Bedeutung.

### **Der situations- und kindzentrierte Ansatz**

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich am situations- und kindzentrierten Ansatz in teiloffener Gruppenarbeit. Das Kind ist sein eigener Akteur und steht mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt.

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus
- Wir berücksichtigen im Austausch mit den Kindern

und den Eltern die jeweiligen aktuellen Lebenssituationen und Bedürfnisse der Familien

- Wir beobachten die Kinder und eröffnen ihnen neue Zugänge zu Wissen und Erfahrungen
- Wir unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung
- Wir ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun voneinander lernen können und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und mit ihnen vereinbart
- Wir integrieren Kinder mit Behinderungen, mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und mit Förderbedarf
- Räume und ihre Gestaltung regen die Kinder zum eigenaktiven und kreativen Tun an
- Durch die achtsame Beziehungsgestaltung sowie eine altersentsprechende Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse werden sie mit dem Grundgedanken einer demokratischen Gesellschaft vertraut gemacht
- Eltern und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder

### **Die Zusammenarbeit mit Eltern**

Für die positive Entwicklung der Kinder arbeiten Eltern und Kindertagesstätte eng zusammen. Uns ist es wichtig, dass wir mit den Eltern gemeinsam das Beste für ihr Kind anstreben. Wir schätzen die Kompetenzen der Eltern als Bereicherung für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte und begrüßen deren Mitwirkung.



Durch folgende Angebote ermöglichen wir den Eltern die Teilnahme am Gruppen- bzw. Kindertagesstättengeschehen:

- Flexible Eingewöhnungsphasen mit Einbindung der Eltern
- Vereinbarte Teilnahme der Eltern am Gruppenalltag (Hospitation)
- Elterngespräche
- Elternberatung und Begleitung, um den Schutz ihres Kindes zu gewährleisten
- Informationen über alle Belange der Kindertagesstätte, z. B. durch Elterninfowand, Gruppenpinnwände oder Elternbriefe

## **Eltern.**

- Gruppenelternabende sowie Elternabende zu fachspezifischen Themen am Bedarf der Eltern ausgerichtet, z. B. Einschulung
- Begleitung der Gruppe bei Aktivitäten (Waldbesuche, Andachten, Ausflüge)
- Mitarbeit in der Elternvertretung
- Mitarbeit bei Elternaktionen (Basare, Feste, Spielplatzaktionen, Jungen-Väter-Aktion)
- Regelmäßige Zufriedenheitsabfragen

Die Mitwirkung der Eltern schließt das Recht auf Beschwerden ein. Elternbeschwerden geben uns die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und die Chance, sie zu verbessern.

### Lebensübergänge

Lebensübergänge beschreiben markante Veränderungen, die den Einzelnen, das Paar, die ganze Familie und ihr jeweiliges Lebensumfeld betreffen. Einige Beispiele sind: Der Übergang von der Partnerschaft zur Elternschaft, der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte, die Einschulung.

Eine grundsätzliche erfolgreiche Übergangsbewältigung im Kindesalter stärkt die emotionalen Kompetenzen und weitere Übergänge können gelingen.

Ein neuer Lebensabschnitt kann für die Familienmitglieder starke Gefühle mit sich bringen. Bei aller Vorfreude und Neugier auf das Neue ist ein Übergang auch oft mit Angst, Trauer und Abschied verbunden. Nach einer Zeit der Orientierung ent-

steht jedoch ein neues Gefühl von Gleichgewicht.

### Die Eingewöhnungsphase

Eine gute Eingewöhnungsphase ist eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale unserer Kindertageseinrichtung. Aus diesem Grund ist für uns die Einbin-



derung der Eltern in dieser Phase unerlässlich. Die Beteiligung der Eltern bietet die Chance, die Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Eltern von vornherein als Kooperationsbeziehung zu definieren. Die gemeinsame Arbeit schafft eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erzieherinnen, die nötig ist, damit das Kind sich optimal einleben kann. Die gemeinsam erlebte Eingewöhnungsphase von Eltern und Kindern bietet dem Kind die nötige Sicherheit, sich mit neuer Umgebung und Bezugsperson vertraut zu machen. Es ist uns wichtig, die Eingewöhnung jeder Familie, individuell nach ihren Bedürfnissen zu gestalten und einen vertrauensvollen Ort zu schaffen.

Die Umsetzung in den Alltag orientiert sich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“:

- Erste gegenseitige Informationsgespräche mit den Eltern
- Eltern und Kinder besuchen schon zuvor gemeinsam die Einrichtung
- Eltern und Kinder erleben gemeinsam diese Phase
- Die Dauer dieser Phase orientiert sich am Kind (ca. 1 - 6 Wochen)
- Möglichst keine Trennungsversuche in den ersten drei Tagen, damit das Kind eine Verlässlichkeit erfährt und Vertrauen aufbauen kann
- Danach erfolgen erste Trennungsversuche für sehr kurze Zeit im Gruppenraum oder in der Einrichtung (Eltern bleiben immer in Abrufnähe und sind immer erreichbar)
- Die Erzieherin nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf, ohne es zu bedrängen. Wie dieser erste Kontakt aussieht, orientiert sich am Kind
- Die Eingewöhnungsphase ist beendet, sobald das Kind die Erzieherin als sichere Bindungsperson akzeptiert hat, sich trösten lässt und sich angenommen fühlt

In der Eingewöhnungsphase finden neben dem täglichen Austausch in der Bring- und Abholzeit zusätzliche Startgespräche statt, in denen wir uns mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung austauschen.

## Übergänge.

## Das letzte Jahr vor der Einschulung

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in die Kindertagesstätte, ein Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Dieser Übergang wird sorgfältig vorbereitet, indem wir für die zukünftigen Schulkinder regelmäßige, gemeinsame Angebote und Aktivitäten anbieten. Hier werden alle Bildungsbereiche aufgegriffen und gezielt in kleinen Gruppen gefördert.

Diese intensive Arbeit in altershomogenen Kleingruppen ermöglicht es uns, die Kinder noch einmal zusätzlich, den Leistungsanforderungen der Schule entsprechend, vorzubereiten und ihre Lernfreude, bzw. Freude auf die Schule zu fördern.

- Auch die intensive Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule findet im Brückenjahr in folgenden Bereichen besondere Beachtung:
- Feststellung der Sprachentwicklung
- Elternabend „Fit für die Schule“
- Evtl. notwendige Sprachförderung in der Grundschule oder der Kindertagesstätte
- Vorschulkinder besuchen die Grundschule (kennenlernen des Gebäudes)
- Lehrer/innen lernen die Vorschulkinder in der Kindertagesstätte kennen
- Wenn möglich, mehrere Besuche im zukünftigen Klassenverband, bei der zukünftigen Klassenlehrer/in und im zukünftigen Klassenraum,

um Unterrichts- und Pausensituationen zu erleben

- Gezielter Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen über die zukünftigen Schulkinder in Bezug auf Sprachkompetenz, Entwicklungsschritte, Interessen und Schulbereitschaft des Kindes.

Für die Eltern haben wir im Brückenjahr folgende Angebote:

- Gezielte Elternabende zum Thema Einschulung
- Austauschmöglichkeiten beim Schultüten basteln
- Gezielte Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes, Gesprächsgrundlage nach dem Beobachtungsbogen „Brücke“
- Verabschiedungsfeier aus der Kindertagesstätte mit einem Gottesdienst

## Integration / Inklusion / Interkulturelles Miteinander

Die Wertschätzung aller Menschen ist ein Leitgedanke unserer Einrichtung. Das bedeutet für uns, alle Kinder und ihre Familien sind willkommen. Jedes Kind mit seiner ihm eigenen individuellen Persönlichkeit, seinen Begabungen, Interessen und Bedürfnissen, seiner Herkunft, Kultur und Religion wird in unserer Kindertagesstätte angenommen und wertgeschätzt. In der Praxis bedeutet das, dass wir im regelmäßigen Austausch mit den Eltern sind, Fachkräfte hinzuziehen, uns fortbilden und uns informieren z. B. über die Lebensformen anderer Kulturen und Religionen. Im Team unterstützen wir uns durch ei-

nen regelmäßigen Austausch. In Fällen, in denen es Grenzen der Förderung und der Betreuung gibt, begleiten und unterstützen wir die Eltern bei Behördenkontakten oder bei einem Einrichtungswechsel.

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen zusammen in unserem Haus.

Es soll allen Kindern ermöglicht werden an gemeinsamen Spielen, Angeboten, Ausflügen und Projekten teilzunehmen. Eine heilpädagogische Fachkraft begleitet, bestärkt und fördert gezielt die Kinder mit besonderem Förderbedarf. Weiterhin finden möglichst alle Therapien, die das Kind benötigt, in der Kindertageszeit statt. Darüber hinaus können unterschiedliche



Therapien nach Bedarf des Kindes initiiert werden. Für die bestmögliche Förderung wird, auf Grund gezielter Beobachtung und Auswertung von Entwicklungsberichten sowie der Rückmeldung der Therapeuten, ein individueller Förderplan erstellt.

Weitere Hinweise über die Arbeit in unseren Integrationsgruppen gibt es in einem gesonderten Informationsheft.

# Miteinander.

## Partizipation – Grundwerte der Demokratie

In unserer Kindertagesstätte werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Dazu gehören die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für unsere Gesellschaft wesentlich sind. Das ist politische Bildung in einem elementaren Sinne. Wir legen damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.

Das bedeutet für uns:

- Die Kinder werden an für sie überschaubare Entwicklungsprozesse in einem sicheren Rahmen beteiligt
- Entscheidungsprozesse werden bei uns altersentsprechend und in kleinen Schritten durchgeführt
- Wir regen Denkprozesse an, in dem die Argumente der Kinder gesammelt werden

Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern besprochen, erklärt und evtl. verändert. Die Bedeutung der Konsequenzen finden hier besondere Beachtung. Vor- bzw. Nachteile werden besprochen.

Uns ist wichtig, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen für Probleme zu finden. Einer unserer Schwerpunkte hierbei ist es, dass die Kinder sich trauen, sich gegen Mehrheiten zu äußern, aber auch Minderheiten zu akzeptieren und ihnen zuzuhören.



Es geht uns weniger darum, formale Entscheidungsprozesse durchzuführen, als darum, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufmerksam wahrgenommen und in dem Kindertagesstättenalltag angemessen berücksichtigt werden.

Die Kinder haben bei uns das Recht sich zu beschweren, ihren Unmut, ihr Unwohlsein und ihre Unzufriedenheit zu äußern. Es erfordert die Feinfühligkeit der Erzieherin einen Lösungsprozess mit den Kindern zu entwickeln.

### Jungen und Mädchen oder die „Freude an der Unterschiedlichkeit“

Wir nehmen die Kinder als Jungen und Mädchen in ihrer Unterschiedlichkeit wahr und gehen auf ihre individuellen Lebenssituationen, Kulturen, Interessen und Bedürfnisse ein.

Uns geht es in der Geschlechterfrage darum, dass wir Stärken und Benachteiligungen von Mädchen und Jungen wahrneh-

men und beiden die Unterstützung zu kommen lassen, die sie brauchen. Damit kann das Zusammensein der Kinder in vielen Bereichen besser gelingen, es wird partnerschaftlicher und gerechter.

Die pädagogischen Angebote, das Spielmaterial und die Raumgestaltung werden nach den Interessen und Vorlieben der Jungen und Mädchen ausgerichtet. Zusätzlich initiieren wir Angebote von externen männlichen und weiblichen Fachkräften zur Wahrnehmung und Unterstützung der Geschlechteridentität.

### Beobachtungsverfahren

Wir geben der Beobachtung in unserer Einrichtung viel Raum und sehen es als eine zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder werden nicht nur in alltäglichen Situationen beobachtet, sondern es finden auch gezielte Beobachtungen in bestimmten Situationen statt. Wir beobachten die Interessen der einzelnen Kinder, sowie den Entwicklungsprozess über die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte. Diese Beobachtungen nutzen wir für die Planung von pädagogischen Projekten, für die Raumgestaltung, für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche und die individuelle Förderung des Kindes.

Unsere Einrichtung richtet sich nach einem strukturierten Beobachtungsverfahren, in dem die Bereiche Selbstversorgung/Sozialentwicklung, Feinmotorik, Grobmotorik, Sprache, Denken/Wahrnehmung dokumentiert werden.

# Unterschiedlichkeit.



### Das Schatzbuch

Mit Beginn der Zeit in der Kindertagesstätte wird gemeinsam mit jedem Kind ein individuelles „Schatzbuch“ angelegt.

Allgemein gesehen ist dieses „Schatzbuch“ eine Sammlung der „besten Werke“, die möglichst viel über den Besitzer und dessen Persönlichkeit verrät.

Die „Schatzbücher“ unserer Einrichtung stellen eine Entwicklungsdokumentation der Kinder dar. Sie dokumentieren den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und halten die Kompetenzen des Kindes fest.

Die Kinder sind an den Dokumentationen aktiv beteiligt und vertiefen ihre Kompetenzen. Es erfüllt sie mit Stolz und regt zu weiterem Lernen an. Durch die aktive Mitarbeit erlangt das „Schatzbuch“, das für die Kinder frei zugänglich ist, einen hohen Stellenwert.

Es werden Fähigkeiten und Werte eingeübt, wie z. B.

- Feinmotorik
- Selbstbewusstsein
- Sorgfalt
- Achtung
- Verantwortung

Vor der Einschulung bekommt jedes Kind seine gesammelten Schätze zu einem Buch gebunden überreicht.

### 3. Lernen

#### Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, gegebenenfalls Gefühle zu regulieren sowie mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umgehen zu können.

Die Fähigkeit, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen ist ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz. Emotional kompetente Kinder sind in der Lage, mit den vielschichtigen Gefühlen des Lebens umzugehen. Sie lernen, sich in andere hineinzusetzen.

#### Das Spiel

Auf jeder Entwicklungsstufe des Kindes besteht die Bestimmung und Erfüllung der menschlichen Existenz im Spielen. Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt.

Im Spiel setzt das Kind sich mit sich selbst und der Umwelt handelnd auseinander.

Es erwirbt alle Kenntnisse und Fähigkeiten die es braucht, um das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu lernen, kommunikationsfähig und aufnahmebereit zu werden, sozial zu reifen und ein selbständiges, selbstverantwortliches Leben zu führen.

Im Spiel können sich Kinder frei ausdrücken, selbständig Konflikte zu lösen, sich mit Erwachsenen identifizieren, Ängste und Trauer überwinden, Glück

und Freude erleben, Aggressionen abbauen und sich in Grob- und Feinmotorik üben.

Spiele haben eine große Bedeutung für die geistige Entwicklung des Kindes, weil es Spiel- und Lerninhalte nach seinen eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen aufnehmen und weiterentwickeln kann.

Darum sehen wir es als unsere Aufgabe an, ein angemessenes Spielfeld/Spielzeit für ein uneingeschränktes freies Spielen für die Kinder bereit zu stellen.

Die Aufgaben der Erzieherin während eines Kindertagesstätentages:



- Raum- und Materialangebot
- Gestaltung des Alltags
- Spielanregungen, Spielmaterial
- Vorbereitung und Durchführung der Projekte und Angebote
- Beobachtung und Dokumentation

## Lernen.

## Sprache und Sprechen

Sprechen lernen bedeutet, Sprache als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen.

In den Gruppen gibt es verschiedene Sprach- und Sprechanreize im Freispiel und in angeleiteten Angeboten.

Dazu zählen u. a. Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Abzählverse, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Spiele zur Förderung der Mundmotorik, der Grammatik und des Wortschatzes.

Wir philosophieren mit den Kindern, indem wir z. B. Geschichten erfinden, wir gestalten mit ihnen Sprechsteinrunden zu bestimmten Themen und Erzählkreise.

Neben der allgemeinen Sprachbildung in den Gruppen bieten wir spezielle Sprachförderprogramme an:

- Für die Vorschulkinder, z. B. das „Würzburger“ Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache
- Für Kinder mit Zweitsprache Deutsch das „Osnabrücker“ Trainingsprogramm
- Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich Sprache

## Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind.

Es gilt, bei allen Kindern die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläuferkenntnisse und Fähigkeiten zu nutzen.

In unserer Kindertagesstätte wird der Bereich der mathematischen Bildung und Förderung jeden Tag in die pädagogische Arbeit einbezogen, z. B.

- Wie viele Kinder sind heute da? Wie viele Kinder fehlen heute?
- Ein Apfel hat zwei Hälften, vier Viertel usw.
- Welche Menge zeigt der Würfel bei einem Spiel?
- Welche Form hat das Faltblatt?
- Was ist größer – kleiner, länger – kürzer ...?

## Bewegung

Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für die gesamte Entwicklung der Kinder. Sie haben große Freude am Rennen, Klettern, Springen und Toben. Außerdem brauchen die Kinder Bewegungstätigkeiten, um ihre Umwelt und sich selbst kennen zu lernen. So entwickeln sie die Voraussetzung für Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Körperbewusstsein.

Die Bewegungsentwicklung ist eng mit der geistigen, psychischen und sozialen Entwicklung verknüpft. Wir bieten den Kindern viele Anlässe, durch Bewegung ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen.



Im Alltag geschieht dies:

- Im Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien, wie z. B. Hängematte, Bällen, Matten, Sprossenwand etc.
- Auf dem Außengelände, wo Bäume, Baummaterial, Roller und Fahrräder, Sandspielzeug, Rutsche und Schaukeln zum Balancieren, Klettern, Hüpfen, Rennen, Fahren und freiem Bauen anregen
- Mit Bewegungsangeboten, in denen wir die Kinder gezielt in verschiedenen Bereichen fördern
- Bei Ausflügen in die nähere Umgebung der Kindertagesstätte und in den Wald

## Leben in der Natur

Die Kinder brauchen Spielorte, an denen ihnen die Möglichkeit gegeben wird, Naturerfahrungen aus erster Hand zu sammeln. Naturnahe Bildung und Erziehung hat das Ziel, der Umwelt als etwas Lebendigem, Wertvollem und Schützenswertem verantwortlich zu begegnen.

Das Außengelände rund um unser Haus bietet den Kindern ein vielseitiges Betätigungsfeld. Die Begegnung und das eigen-

# Bewegung.

ständige Erleben der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Auch mit Wald- und Strandtagen bzw. -wochen erleben unsere Kinder die Jahreszeiten hautnah. Sie entdecken, forschen und begreifen. Sie spüren die Erde unter ihren Füßen, die Sonne auf ihrer Haut, den Wind und den Regen.

Mit allen fünf Sinnen entdecken sie eine natürliche Umgebung, lernen heimische Tiere, Bäume und Pflanzen kennen. Durch wertschätzenden Umgang mit allem Lebendigen wird ihre Achtung vor der Schöpfung geweckt. Bewegungsfreude und ein intensives Körpergefühl erfahren die Kinder beim Klettern, Springen und Laufen über Stock und Stein.

Besonders im Wald und am Strand erleben die Kinder Freiräume, die sie sonst schwer finden können und lernen gleichzeitig unsere Schöpfung zu erhalten, zu wahren und zu beschützen.

### **Ausflüge**

Regelmäßige Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung gehören zum Alltag unserer Kindertagesstätte. Wir besuchen z. B. die Bücherei, den Wochenmarkt, die Geschäfte und Spielplätze in der näheren Umgebung. Die Naturerlebnisse im Regionalen Umweltzentrum (RUZ) und im Wald gehören ebenso dazu. Größere Ausflüge führen unter anderem ins Theater, an den Strand, in eine andere Stadt, zur Feuerwehr, zur Polizei, in den Störtebekerpark usw. Die Ausflüge werden

individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder in den einzelnen Gruppen geplant und veranstaltet.

Durch diese Ausflüge wollen wir den Kindern unter anderem neue Inhalte vermitteln, ihre sozialen Kompetenzen stärken, Umgangsformen (wir sind Gäste!) mit ihnen einüben und Freude an gemeinsamen Erlebnissen vermitteln.

### **Kreativität**

Die Kreativität ist für Kinder eine Ausdrucksmöglichkeit, denn durch ihr eigenes schöpferisches Gestalten treten sie mit ihrer Umwelt in Kontakt und zeigen mit eigenen Bildern, Bewegungen und Worten, wie sie die Welt sehen.

Es liegt in unserer Verantwortung eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und ihrer Kreativität und ihrem Schaffensdrang freien Lauf lassen können, um ihnen möglichst viele Anreize zu geben, sich kreativ und gestalterisch zu betätigen.

Dafür gibt es im Kindertagesstättenalltag viele Gelegenheiten, wie z. B. durch:

- Verschiedene Materialien, Werkzeuge und Gestaltungsarten
- Rollenspiele zu verschiedenen Themenbereichen z. B. die Verkleidungsecke in der Gruppe
- Verschiedenes Konstruktionsmaterial auf dem Bauteppich
- Unterschiedliche phantasieanregende Literatur
- Verschiedene Orff- und Rhythmusinstrumente

- Musik zum Tanzen, Entspannen, Phantasieren, Zuhören
- Wir begleiten die Kinder in ihrem Schaffen und zeigen auf, dass es kein "richtig" oder "falsch" gibt, sondern viele verschiedene Wege zum Ziel führen. Wir bestärken die Kinder in ihrem Handeln und ermutigen sie eigene Vorstellungen auszuprobieren und zu verwirklichen.

### **Musikalische Bildung**

Musik verstärkt die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der Umgang mit der Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musik fördert die soziale Kompetenz, trainiert aktives Hören, sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen (Glück, Freude, Traurigkeit) an, fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein, fördert die Sprachentwicklung und kann sich positiv auf das kindliche Leben auswirken.

Musikalische Aktivitäten finden sich in verschiedenen Formen unserer pädagogischen Arbeit wieder:

- Kennenlernen von Musikinstrumenten und unterschiedlichen Rhythmen
- Umgang mit verschiedenen Instrumenten und gemeinsames Musizieren
- Herstellen von Instrumenten
- Kennenlernen und Singen von Liedern
- Singkreise
- Tänze
- Musikalische Aufführungen mit und ohne Publikum
- Gottesdienste und Andachten

## **Musik.**

## **Gesundheitliche Erziehung und Bildung**

Gesundheit wird in einem umfassenden Sinn als körperliche Gesundheit und Wohlbefinden verstanden. Sie beinhaltet bei Kindern immer auch eine altersgemäße Entwicklung. Gesundheitliche Bildung und Erziehung umfasst für uns eine Vielzahl von Aspekten:

### **Ernährung**

Voraussetzung für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung ist eine vielseitige und nährstoffreiche Ernährung. Diese ist nicht nur für das allgemeine Wachstum besonders wichtig, sondern auch für das Wohlbefinden und für die Lern- und Leistungsfähigkeit.

Aus diesem Grund wird das Thema „Gesunde Ernährung“ durch vielfältige Angebote in unserer Einrichtung aufgegriffen:

- Erzieherin als Vorbild
- Einmal wöchentliches gemeinsames Kochen oder Zubereiten eines Frühstücks/ Vespers
- Arbeiten mit der Getreidemühle, Brot backen, Frischkornmüsli
- Obststeller mit frisch geschnittenem Obst zum Frühstück
- Verarbeitung saisonaler Obst- und Gemüsesorten
- Apfelpausen
- Informationselternabende zum Thema

## **Körperbewusstsein und Hygiene**

Um die Verantwortung für den eigenen Körper und das eigene Wohlbefinden übernehmen zu können, sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder für Empfindungen und das persönliche Körperbewusstsein zu sensibilisieren und zu stärken. Hier greifen wir die verschiedensten Bereiche auf: Das Wohlbefinden stärken, das Schaffen einer guten Raumatmosphäre, das Vermitteln von Geborgenheit, mit den Kindern über Gefühle sprechen und Übungen zur Wahrnehmung des eigenen Körpers.

### **Sexualität im Kindesalter**

Den eigenen Körper und den Unterschied zum anderen Geschlecht kennenlernen, NEIN sagen dürfen, Fragen nach Schwangerschaft und Geburt altersgemäß beantworten.

### **Gesunderhaltung des Körpers**

Zahnhygiene, Körperhygiene und Pflege, der Witterung entsprechende Kleidung tragen, auf Lautstärke achten, Ernährung und Bewegung, Befindlichkeiten erkennen und äußern, mit Krankheiten verantwortungsvoll umgehen.

### **Unfälle verhüten**

Aufmerksam machen auf Gefahren, Regeln erstellen, Verkehrserziehung einbinden, Sachkompetenz im Umgang mit Arbeitsmitteln fördern, Rücksichtnahme im Alltag üben.

## **4. Tagesablauf**

### **Im Überblick**

Der Tagesablauf in der Kindertagesstätte ist so strukturiert, dass er dem Bedürfnis der Kinder sowohl nach Aktivität als auch nach Ruhe entgegenkommt. Es gibt Phasen des freien Spiels, als auch Phasen des angeleiteten Angebots.

Der wiederkehrende Rahmen bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Bei besonderen Aktionen, wie z. B. Theater, Ausflügen, Spaziergängen u. ä. kann sich der Tagesablauf ändern.

### **Ankommen**

Die Kinder werden von ihren Erzieherinnen begrüßt. Bestimmte Rituale, z. B. winkend die Eltern verabschieden, nach dem Freund suchen, ein Spielzeug aussuchen oder ein Gespräch helfen dem Kind beim Einstieg in seinen Tag. Der erste tägliche Kontakt ist wichtig, um dem Kind zu vermitteln: „Das ist meine Gruppe, hier gehöre ich hin.“

### **Begrüßungskreis**

Für den Start in den Kindertagesstättenalltag ist der Begrüßungskreis ein wichtiges Gruppenerlebnis. Im täglichen Wechsel ist hier ein Kind maßgeblich an der Gestaltung beteiligt. Die Kinder nehmen sich als Gruppe wahr, fehlende Kinder werden besprochen, die Kinder haben Gelegenheit über Befindlichkeiten und über Ereignisse aus ihrem Alltag zu berichten. In diesen Kreisen wird gesungen und gespielt.

## **Gesundheit.**

## **Das freie Spiel**

Die Kinder haben im Freispiel die Möglichkeit verschiedene Spielmaterialien, Spielpartner, Spielecken, Räume und das Außengelände zu wählen und zu nutzen. Erzieherinnen begleiten das Freispiel. Sie sind Ansprechpartnerinnen, setzen Impulse oder stellen bei Bedarf Materialien zur Verfügung.

## **Gezielte Bildungsangebote**

Die Kindertagesstätte als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert diesen Erfahrungshorizont. Oft betritt das Kind in der Kindertagesstätte erstmals einen Lebensraum außerhalb seines familiären Umfelds. Dabei muss das Kind die Chance haben, seine bisher in der Familie erworbenen Fähigkeiten in die Kindertagesstätte einbringen zu können. Die familiäre Welt ist seine Basis, von der aus sich das Kind Neues aneignen kann. Unter anderem ermöglichen das freie Spiel und gezielte Angebote in unserer pädagogischen Arbeit das Kind ganzheitlich, seinen Fähigkeiten entsprechend zu fördern. Unter Bildungsangeboten verstehen wir geplante Aktivitäten, die wir zu einem bestimmten Thema oder einem Projekt und mit einer konkreten Zielsetzung, mit den Kindern unternehmen. Praktisch werden Bildungsziele stets in mehreren Bereichen zugleich verfolgt. Die Kinder sammeln Erfahrungen in den Bereichen:

- Bewegung (Motorik)
- Wahrnehmung
- Kreativität
- Hauswirtschaft
- Natur- und Umwelt
- Religion
- Musik
- Sprache
- Sozialer Bereich

Bei der Planung und Verwirklichung der Angebote gehen wir auf die Wünsche, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder ein. Wir wecken das Interesse und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder.

Mit unseren Bildungsangeboten erweitern wir die Themen der Kinder und vertiefen ihren Erfahrungsschatz. Wir ermöglichen ihnen eine große Bandbreite an Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu sammeln.

## **Das Essen**

Das Essen ist eine Zeit der Begegnung. Es wird in kleinen Gruppen in der Gesamtgruppe oder in der „Milchstraße“ gegessen.

Wir fördern die Selbständigkeit sowie die Feinmotorik der Kinder, in dem sie vieles eigenständig ausführen. Die Kinder helfen einander und lernen zu teilen, das Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl wird gestärkt. Zur Erhaltung der Zahngesundheit putzen die Kinder nach dem Essen die Zähne.

## **Verabschieden**

Wenn die Eltern ihr Kind abholen, besteht die Möglichkeit des Austausches mit der pädagogischen Fachkraft über wichtige und bedeutsame Geschehnisse. Beim Abholen des Kindes legen wir sehr großen Wert darauf, zu wissen, wann das Kind mit wem das Haus verlässt.

## **Kindergeburtstag**

Der eigene Geburtstag ist ein besonderer Höhepunkt der Kinder im Kindertagesstättenjahr. Sie stehen im Mittelpunkt und werden von der ganzen Gruppe gefeiert. Für alle sichtbar ist schon an der Gruppenraumtür zu lesen, dass es hier ein Geburtstagskind gibt. Viele Rituale zeigen dem Kind: Wir schätzen dich wert, du bist wichtig. Gebrüht wird an einem Tisch mit einem besonderen Geburtstagsgeschirr. Das Geburtstagskind darf auf einem Thron sitzen und eine Krone und einen Geburtstagsumhang tragen, wenn es dies möchte. Der Geburtstagskreis wird nach den Wünschen des Geburtstagskindes mit Liedern und Spielen gestaltet.

Die Gruppe schenkt dem Kind eine besonders gestaltete Karte mit Wünschen der Gruppe.

Jede Gruppe hat einen Geburtstagst Teddy. Dieser Teddy begleitet das Geburtstagskind für eine Nacht nach Hause.

Diese Form des Geburtstagsfeierns erleben Eltern auch als Entlastung. Sie brauchen nicht mit Kuchen und Süßigkeiten zum Gelingen des Ehrentages beizutragen.

# **Spiel.**

## 5 . Das Team

Die pädagogische Arbeit in unserem Haus wird maßgeblich beeinflusst durch ein gutes Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Die Erwachsenen als Vorbild prägen durch ihr eigenes Handeln das soziale Miteinander.

Um eine optimale pädagogische Arbeit zu gewährleisten, arbeiten die Fachkräfte der einzelnen Gruppen eng zusammen. Durch gemeinsame Vorbereitungszeiten, regelmäßige Dienstbesprechungen, Fachberatungen, Supervisionen und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Außerdem haben sich viele Mitarbeiterinnen durch Zusatzausbildungen weiter qualifiziert und spezialisiert, z. B. in:

- Systemischer Beratung (DGSF)
- Kunsttherapie
- Waldpädagogik
- Sprachförderung
- Psychomotorik
- Musik

## 6. Netzwerk

Unsere Kindertagesstätte ist eingebunden in ein pädagogisches Netzwerk.

Diese Zusammenarbeit mit anderen Institutionen dient als Brücke, um Eltern und ihre Kinder zu unterstützen. Sie basiert auf Vertrauen und Glaubwürdigkeit.

Zu dieser Kooperation gehören u. a.:

- Andere Kindertagesstätten
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Institutionen (wie z. B. das RUZ, die Bücherei)
- Fortbildungsinstitutionen
- Kinderärzte
- Jugendämter
- Sondereinrichtungen
- Erziehungsberatungsstellen
- Therapiepraxen
- Fachschulen für Auszubildende

## 7. Nachwort

Dieses Konzept wird ständig überarbeitet und den geltenden Gesetzen und neuesten pädagogischen Erkenntnissen angepasst.

**Netz.**

## Literaturquellen

- Pädagogisches Konzept des DRK Kindergartens „Bunte Welt“ (Kindertageseinrichtung Rheine Hauenhorst)
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (Niedersächsisches Kultusministerium)
- 12 gute Gründe Ihr Kind in den Evangelischen Kindergarten zu bringen (Kindergartenarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg)
- „Auf dem Weg zur Inklusion“ (Kindergartenarbeit der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg)

## Impressum

Herausgeber:  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Schortens  
Ev. Kindertagesstätte  
Heidmühle  
Weichselstraße 2  
26419 Schortens

Leiterin:  
Angela Andersen

Layout:  
Andreas Reiberg  
Wangerland

Druck:  
Druckerei Kasper, Jever

1. Fassung Juni 1997
2. Fassung Mai 2003
3. Fassung Mai 2007
4. Fassung März 2015

Fotos:  
[bit.it/photocase.de](http://bit.it/photocase.de), Titel  
[pavel losevsky/fotolia.de](http://pavel losevsky/fotolia.de), S.4  
[Monkey Business/fotolia.de](http://Monkey Business/fotolia.de), S.5  
[time./photocase.de](http://time./photocase.de), S.6  
[Mr-Nico/photocase.de](http://Mr-Nico/photocase.de), S.7  
[suschaa/photocase.de](http://suschaa/photocase.de), S.8  
[Serhiy Kobyakov/fotolia.de](http://Serhiy Kobyakov/fotolia.de), S.9